

Endlich eine Opposition in Russland?

– [3]

Mehr als sechzigtausend Menschen auf Russlands Straßen gegen Korruption und Bürokratismus, davon die Hälfte unter dreißig Jahre alt – ist das eine neue Opposition?

Wünschenswert wäre es ja, wenn in Russland eine Opposition heranwüchse, die der Staatsführung das Recht auf Selbstbestimmung, basierend auf einer für alle gleichermaßen gesicherten Existenz abfordern könnte, denn das ist, bei allen Erfolgen, auf die Wladimir Putin verweisen kann, unverkennbar die Schattenseite der von ihm eingeführten vertikalen Stabilität.

Aber ist das, was nach den gegenwärtigen Protesten gegen Korruption als Opposition in den westlichen Medien dargestellt wird, dazu angetan, einen solchen Impuls in die Wirklichkeit zu bringen? Darin sind sich selbst diejenigen, die jetzt das Hohelied eines nach Freiheit verlangenden Jugendprotestes singen, keineswegs einig.

► Kaum soziale Parolen

Auffallend, wie schon bei früheren vergleichbaren Massenprotesten, zuletzt denen anlässlich der Wahlen 2012, ist auch jetzt wieder, dass neben Forderungen wie „Nieder mit ...“ kaum weiterführende politische oder gar soziale Forderungen laut wurden. Dieses Mal wurde der Ruf „Nieder mit Putin“ sogar noch durch den quasi stellvertretenden Ruf „Nieder mit Medwedew“ ersetzt. Dies alles geschieht zudem zu einer Zeit, in der Putin von einem Rating zwischen 70 und 80, aktuell sogar 81 Prozent getragen wird.

Auffallend ist in der Tat, dass überraschend viele Jugendliche an diesen jüngsten Protesten teilnahmen. Aber wie russische Soziologen durchaus richtig bemerkten, könnten die aktuellen Straßenaktionen Strohfeuer sein, die heute aufleuchten und morgen so schnell zurückfallen, wie sie hochgekommen sind, mit einem Wort, sie könnten sich als Facebookproteste erweisen, die keine über den Moment hinaus gehende Basis und über das bloße Treffen hinausgehende Zielvorstellungen haben.

Zudem stehen die Proteste auf dem sehr fragwürdigen Boden einer Kampagne, die mehr Indizienketten als Tatsachen für die Verfehlungen liefert, die Medwedew [4] angelastet werden. Wie fragwürdig die Kampagne letzten Endes ist, muss darüber hinaus jedem deutlich werden, der bedenkt, dass Alexei Nawalny [5], ihr Initiator – durch ihn selbst mit dem Hinweis bestätigt, dass anders eine solche Kampagne im autoritären Russland nicht möglich sei – wesentlich von den USA unterstützt wird. Das ist Hilfe ausgerechnet von der Seite, die in der Person Donald Trumps als neuem Präsidenten Korruption und Clanwirtschaft öffentlich zum Prinzip erhebt.

Was sind denn – selbst wenn man der Spur des von Nawalny vorgelegten Materials folgen könnte – ein paar über Mittelsmänner gehaltene Villen Dimitri Medwedews in Sotschi oder Italien, was ist selbst die Putin nachgesagte Begünstigung seiner früheren Petersburger Seilschaft gegen das offen zur Schau getragene globale Beziehungsgeflecht des Trump-Clans, der jetzt die USA regiert? Da könnte die Kampagne, wenn die von ihr Aufgerufenen den Kampf gegen Korruption nicht nur lokal, sondern prinzipiell angehen, den Aktivisten Nawalyns sehr schnell auf die eigenen Füße fallen.

► Event oder soziale Bewegung?

Aber wie auch immer – das eigene Land ist nicht Amerika, also äußert sich der Unmut über die heutigen Verhältnisse zunächst einmal in der eigenen Realität. Das gilt vor allem für die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der aktuellen Proteste. Wenn sich daraus mehr entwickeln sollte als ein paar spannende Events, wäre das gut; kaum etwas wäre wichtiger für Russlands weitere Entwicklung als eine politisch erwachende Jugend.

Nach allen Erfahrungen mit bisherigen Protesten in Russland ist es allerdings eher ungewiss, ob aus der gegenwärtigen Anti-Korruptions-Kampagne mehr entsteht als ein kurzfristiges Aufschäumen, auch wenn es Nawalny, unterstützt vom Ex-Oligarchen Michail Chodorkowski [6] (s. Foto), von dem ehemaligen Schachweltmeister Garri Kasparow [7] und anderen vom Ausland her agierenden, ihrem Verständnis nach liberalen langjährigen Putin-Gegnern gelingen sollte über kurzfristige Mobilisierungen hinaus langfristig eine oppositionelle Bewegung zustande zu bringen — es sei denn, die Staatsmacht blies die Funken der gegenwärtigen aktuellen Proteste durch Repression zu einem offenen Brand auf. Hier ist natürlich Raum für Provokationen von allen Seiten.

Basis für einen solchen Brand wäre allerdings durchaus gegeben, wenn sich die eher spielerischen Facebook-Proteste gegen Korruption mit existenziell begründeten sozialen Protesten in verschiedenen Gegenden Russlands verbänden. Zu nennen ist da genug. Da sind die Bereiche

- Bildung – zu geringe Bezahlung der Lehrkräfte,
- schlecht ausgestattete Schulen;
- Gesundheit – trotz immer noch garantierter Grundversorgung eine Zweiklassenmedizin;
- Justiz – Willkürurteile im Interesse der Reichen;
- Wohnungswesen – mangelnder zu teurer Wohnraum, aktuell die geplante Zwangssanierungen großen Stils in Moskau, die zu Lasten der Bewohner zu gehen drohen;
- seit Jahren landesweit streikende Fernfahrer; Kleinbauern, die gegen Landraub protestieren; Rentner, die Renten fordern, von denen sie leben und nicht nur vegetieren;
- Arbeiter, die immer wieder für die Auszahlung ausstehende Löhne kämpfen müssen.

• Kurz, viele Dutzend Einzelaktionen und –proteste finden zur gleichen Zeit im Lande parallel zu der von Nawalny und seinen ausländischen Freunden mobilisierten Kampagne statt. Wenn die Nawalny-Kampagne und diese sozialen Proteste sich miteinander verbänden, dann könnte daraus ein Flächenbrand entstehen – wenn, dann.

► Verschiedene oppositionelle Wellen

Die so entstandene Situation gibt Anlass darüber nachzudenken, was in Russland Opposition ist, wenn man nicht schematisch für den Westen geltende Verhältnisse und Vorstellungen auf Russland übertragen will. Da kann ein Blick zurück in die neuere russische Geschichte helfen. In deren Verlauf gingen sehr verschiedene Wellen von Opposition durch das Land und es macht Sinn sich diese Wellen in ihrer Unterschiedlichkeit in Erinnerung zu rufen.

Da haben wir – noch im Übergang von der Sowjetunion in das nachsowjetische Russland – die Opposition Michail Gorbatschows [8], das heißt, der unteren Parteiebene gegen die konservativen Kräfte des Politbüros. Das war der Versuch, jene Kräfte im Lande an die Schalthebel kommen zu lassen, die unzufrieden waren mit der Knebelung der Initiative, und diese Unzufriedenheit in Politik umzusetzen.

Diese Opposition hatte eine breite, historisch gewachsene Basis in der Bevölkerung und sie wurde unterstützt von Kräften an der Spitze der Partei, die die Krise des Landes erkannt hatten. Es ging um die Befreiung der persönlichen Handlungsfreiheit vom Joch der kollektivistischen Bevormundung. Von interessierter Seite wurde diese Opposition sogar Revolution genannt. Ihr Ergebnis ist bekannt. Sie führte die Sowjetunion zuerst in die Euphorie, dann ins Chaos.

Die nächste oppositionelle Bewegung war die von Boris Jelzin [9] geschürte im Jahr 1991, die zur Ablösung Gorbatschows durch Jelzin führte. Als die erste Welle der Reformen aus dem Ruder zu laufen begann und Gorbatschow sich zum Bremsen wandelte, trat Jelzin auf das Gaspedal. Unter den Parolen „Nehmt Euch so viel Souveränität, wie ihr braucht“ und „Bereichert Euch“ mobilisierte er die Unzufriedenheit der Bergarbeiter, die Unabhängigkeitsbestrebungen in den Republiken, die Ungeduld der Städter, denen die Umwandlung nicht schnell genug gehen konnte. Das „Programm der 500 Tage“ [10] mobilisierte eine breite Opposition, vor allem in den größeren Städten, gegen die Mächte der Beharrung. Ergebnis war der Zerfall des Landes [11], des Imperiums als Ganzem wie auch der inneren staatlichen und sozialen Strukturen der gesamten Gesellschaft.

Nachfolgestaaten die aus dem Zerfall der Sowjetunion [12] hervorgingen:

1. Armenien [13] 2. Aserbaidschan [14] 3. Weißrussland [15] 4. Estland [16] 5. Georgien [17] 6. Kasachstan [18] 7. Kirgisistan [19] 8. Lettland [20] 9. Litauen [21]
10. Moldawien [22] 11. Russland [23] (allerdings „Fortsetzerraum“) 12. Tadschikistan [24] 13. Turkmenistan [25] 14. Ukraine [26] 15. Usbekistan [27]

Dagegen erhob sich 1993 eine dritte Welle der Opposition, diesmal ganz anderer, konservativer Art: Eine stark motivierte, allerdings äußerst heterogene Bewegung verschiedenster Kräfte wandte sich gegen die Zwangs-Privatisierung der Jelzin-Administration, forderte zumindest eine langsamere Gangart, vermischt mit national-patriotischen Tönen, die sich gegen eine Okkupation des Landes durch den Westen wandten.

Der Widerstand war aber kein allgemeiner mehr wie in den Jahren zuvor; die Auseinandersetzungen konzentrierten sich auf den Kongress der Volksdeputierten, das halbdemokratische, noch aus der sowjetischen Parteistruktur entstandene Volks-Vertretungs-Organ, das Gorbatschow eingeführt hatte. Jelzin ließ diesen Widerstand im Haus des Deputiertenkongresses, heute „Weißes Haus“ [28] genannt, von Panzern zusammenschießen. Mindestens 120 Menschen fanden dabei den Tod.

– [29]

► Präsidialverfassung statt Opposition

Nach diesen Ereignissen war der Widerstand gegen die Auflösung der Sowjetunion, insbesondere gegen die Privatisierung im Lande gebrochen, die Bevölkerung müde. Die von Jelzin eingeführte Präsidialverfassung fixierte die neu entstandene Lage. Er regierte von da an über Verordnungen. Weder auf alltäglicher, im weitesten Sinne gewerkschaftlicher Ebene noch in der von Jelzin

entmachteten kommunistischen Linken konnte sich eine nennenswerte Gegenkraft bilden. Opposition reduzierte sich auf kommentierende Parteiauftritte in dem neugebildeten Parlament, der [Duma](#) [30], die an die Stelle des Deputiertenkongresses getreten war. Neu-Sozialistische und radikaldemokratische Reformansätze blieben Splittergruppen außerhalb der Duma.

Eine Opposition, wenn man es so nennen möchte, fand Jelzin allein in den strukturellen Machtkonstellationen des Landes, den eigenmächtig agierenden Oligarchen, die zu Ende seiner Amtszeit mit dem einflussreichsten von ihnen, [Boris Abramowitsch Beresowski](#) [31], als Sicherheitsberater an der Spitze faktisch eine Schattenregierung bildeten, mit den von Moskau aus kaum zu kontrollierenden Gebietsfürsten in den Republiken, mit den Tendenzen der Sezession, in denen sich der Zerfall der Sowjetunion auf dem Gebiet des neuen Russland fortzusetzen drohte. In den zwei Tschetschenienkriegen ([1994 bis 1996](#) [32] und [1999 bis 2009](#) [33]) fand dieser Konflikt seinen exemplarischen und für das neue Russland existenziellen Ausdruck.

► Putins Einstieg: Tschetschenien

Die [Tschetschenien](#) [34]kriege kennzeichnen aber zugleich auch den Übergang aus der Phase des Zerfalls in die der Konsolidierung. Der zweite Tschetschenienkrieg ist mit dem Namen Wladimir Putins untrennbar verbunden. Die Beendigung der tschetschenischen Sezession gab ihm die stabile Machtposition, von der aus er die Kräfte des Landes neu zusammenzuführen konnte. Das war die Disziplinierung der Oligarchen, die Einführung vertikaler Verwaltungsstrukturen in den in Republiken auseinanderstrebenden Organismus des Landes und nicht zu vergessen die Unterwerfung der Gewerkschaften unter ein rigides Arbeitsgesetz. Damit war die strukturelle Opposition aus der Zeit Jelzins in einen Konsens eingebunden, der Modernisierung und Wiederaufbau zusammenführte. Putin war und ist der Manager dieses Konsenses.

Ergebnis war, allgemein gesprochen, eine Differenzierung der nach-sowjetischen russländischen Gesellschaft, in welche die raue Klassenwirklichkeit wieder einzog. Die Schroftheit dieser Entwicklung wurde dadurch gemildert, dass es Putin gelang, die Oligarchen dazu zu veranlassen, wieder Steuern, wieder Löhne zu zahlen und in bescheidenem Maße wieder in die sozialen Verpflichtung einzutreten, die sie zuvor im gewerkschaftlichen, kommunalen und regionalen Bereich wahrgenommen hatten, als das gesellschaftliche Leben noch von den Betrieben her organisiert war.

► Jelzins alte Garde in der Opposition

Solange diese Entwicklung zu einem allgemeinen Ansteigen des Lebensniveaus führte, verhielt sich die Bevölkerung ruhig, weil sie – wenn auch auf niedrigem Niveau – einen gewissen Anstieg der sozialen Sicherung gegenüber der Zeit Jelzins erlebte.

Als neue Opposition entwickelte sich jetzt aber die aus den Ämtern verdrängte liberale Schicht der Jelzinzeit, allen voran mit Vertretern wie [Boris Nemzow](#) [35], groß geworden als Privatisierungsspezialist in [Nischni Nowgorod](#) [36], daraufhin Minister unter Jelzin, Gari Kasparow und anderen Liberalen. Finanziert wurden ihre Kampagnen anfangs von Beresowski, der sich nach London abgesetzt hatte, später von Chodorkowski im Lande selbst. Chodorkowski steht erklärtermaßen jetzt auch wieder hinter den aktuellen Protesten, inzwischen vom Ausland her wie seinerzeit Beresowski.

Die Liberalen entwickelten eine Daueroopposition gegen Putin, fanden aber in der Bevölkerung keinen Rückhalt, bis dahin, dass sie selbst in der Duma nicht mehr vertreten waren. Sie gingen stattdessen zu einer außerparlamentarischen Provokationsstrategie über, in der sie sich bemühten, den ‚Putin-Staat‘ mit Gesetzesübertretungen, vor allem mit Durchführung nicht genehmigter Demonstrationen zum Eingreifen zu veranlassen und so als autoritär vorzuführen.

So dümpelten die Kräfte während der ersten Amtszeit Putins vor sich hin, auf der einen Seite eine mit dem sozialen Gesunden, teils auch nur Überleben beschäftigte Bevölkerung, auf der anderen die kleine liberale Minderheit, die sich miteinander nicht abreißen lassen. Eine Serie von provokativen Straßenaktionen den Rücktritt Putins forderten – ohne ihrerseits ein anderes Programm als den Ruf nach dem Wiedereintritt der Jelzinschen Verhältnisse, ohne irgendein Programm zur Lösung der sozialen Probleme anzubieten.

Eine Zäsur brachte das Jahr 2005/2006, als die Regierung Putin einen entscheidenden Schritt in der Monetarisierung von Sozialleistungen vorangehen wollte. Rentner, Schüler und Lehrer gingen dagegen auf die Straße, sodass die Regierung es vorzog, diese Maßnahmen als ganzes Paket zurückzunehmen und in ein Programm der schrittweisen Umsetzung umzugießen. Eine Bewegung konnte so nicht entstehen.

Eine weitere Zäsur wurde das Jahr 2011/12. Mit ihren Protesten gegen Wahlfälschungen trat erstmalig die neu entstandene Mittelklasse Russlands aktiv in Erscheinung. Auch zu der Zeit jedoch nicht mit sozialen Forderungen, sondern über die Kritik an Wahlfälschungen hinaus vor allem mit Forderungen nach mehr persönlicher Freiheit auf unterschiedlichsten Gebieten.

Russische Analytiker – wie der Reformsozialist [Boris Kagarlitzki](#) [37] (siehe Foto re.) – erklärten damals, dass man die Ursache für diese Orientierung darin sehen könne, dass diese Mittelklasse, vor allem die städtische, zu der Zeit zu einem gewissen Wohlstand gekommen, nunmehr nach mehr politischer Bewegungsfreiheit, Reisefreiheit etc., verlangte, aber die soziale Lage im Lande überhaupt nicht im Blick hatte.

Putin trat dem seinerzeit mit einem Programm entgegen, das einen „Zukunftsdialog“ zwischen Regierung und Bevölkerung vorschlug. Endlich aufgegriffen würden jetzt, ließ er verlauten, die schon nach den Protesten von 2005 verkündeten, aber nicht durchgeführten, „nationalen Programme“, also Maßnahmen zur Förderung „erschwinglicher Wohnungen“, zur Förderung des Gesundheits- und des Bildungswesens sowie der Landwirtschaft. Darüber hinaus sollte die Verwirklichung der ausstehenden Rentenreformen endlich eingeleitet werden. Dies alles müsse zugleich mit einer Stärkung Russlands gegen die äußeren Bedrohungen durch die aus dem Gleichgewicht geratende Weltordnung verwirklicht werden.

Das außenpolitische Ziel Russland wieder stark zu machen und als Krisenmanager in die Weltpolitik einzubringen, konnte Putin weitgehend verwirklichen. Innenpolitisch sind die meisten Dinge, die er damals versprochen bis heute offen. Ja mehr noch, nach dem Fall des Ölpreises ist die innenpolitische Situation merklich schwieriger geworden, besonders auf dem Lande. Die Übernahme der Krim, die Unterstützung des ukrainischen Ostens, die Einsätze in Syrien sowie die Sanktionen, mit denen Russland vom Westen belegt wurde, sind weitere Faktoren, die das Land unter Druck gebracht haben und weiter bringen.

Zwar zeigt das Rating von 81 Prozent für Putin, dass die große Mehrheit der Bevölkerung dem Präsidenten noch immer, mehr sogar als nach den Wahlen 2012 vertraut, auf Dauer lassen sich die bisher nicht eingehaltenen Versprechungen auf innenpolitische Reformen jedoch nicht durch äußere Erfolge kompensieren.

Wenn nach der relativen innenpolitischen Ruhe der letzten Jahre jetzt die Perspektive aufscheint, auch wenn darin nur eine blasse Möglichkeit liegt, dass die aktuellen Proteste der Navalny-Kampagne sich mit den sozialen Unruhen zu einer Bewegung verbinden könnten, sieht Putin sich vor die Herausforderung gestellt, sich den vernachlässigten innenpolitischen Problemen jetzt erkennbar zuzuwenden. Jetzt muss er definitiv ein Programm vorlegen, das sich der so lange offen gebliebenen Fragen annimmt, wenn er soziale Verwerfungen in der nächsten Amtsperiode, für die er sich inzwischen erneut zur Wahl gestellt hat, überstehen will.

Es scheint, dass er sich dessen bewusst ist, denn er hat bereits die Erarbeitung eines umfassenden Reformprogramms für die Zeit nach der Wahl 2018 in Auftrag gegeben. Wohin dabei sein Würfel rollt, in Richtung des ehemaligen Finanzministers [Alexei Kudrin](#) [38], eines erklärten Liberalen mit entsprechenden neo-liberalen Perspektiven oder zu [Sergei Glasjew](#) [39], der eher konservative Vorstellungen vertritt, oder zu einem Mittelweg zwischen beidem, und wie das konkret aussehen kann, ist dabei allerdings noch ganz offen.

Die letzte Entscheidung liegt möglicherweise entgegen allen öffentlich zurzeit vorgebrachten Vermutungen nicht bei Putin allein, sondern in der Frage, wie sich die Protestkultur im Lande weiter entwickelt. Nicht zuletzt stellt sich die Frage, ob die ‚Macht‘, auch hier nicht nur Putin, klug genug und bereit ist, Repressionen zu vermeiden, konkret auch Nawalny als Kandidaten in der Reihe der Präsidentschaften für die bevorstehende Präsidentschaftswahl zu akzeptieren und den versprochenen offenen Dialog zu suchen, der nach 2005 und auch nach 2012 noch nicht wirklich stattgefunden hat.

Kai Ehlers, www.kai-ehlers.de [40]

Siehe hierzu die beiden Bände:

- Kai Ehlers, 25 Jahre Perestroika, Gespräche mit Boris Kagarlitzki, Band I und II, Laika, 2014/15
- Kai Ehlers, Aufbruch oder Umbruch. Zwischen alter Macht und neuer Ordnung. Gespräche und Impressionen, Pforte, 2005

Bezug über den Buchhandel oder direkt über den Autor: www.kai-ehlers.de

Vortragsangebote, für die Kai Ehlers gebucht werden kann: (Kontakt über: www.kai-ehlers.de)

Aktuell:

→ **Was kommt nach Putin?**

Stichwort: Putin als interner und externer Krisenmanager und seine Grenzen

→ **Angst vor Russland – warum?**

Stichwort: Russlands Autarkie und Unberechenbarkeit.

→ **Russland ohne Europa?**

Stichwort: Ist Russland ohne Europa und Europa ohne Russland denkbar?

→ **Bündnisrussell - Neugruppierung der Weltmächte?**

Stichwort: Trump, Putin, Xi Jinping - neue Weltordnung oder neue Fronten?

→ **Ukraine-Syrien-Korea**

Stichwort: ‚Eingefrorene Konflikte‘ und ‚failed-states‘: Minen des Jahrhunderts

→ **„Aus für die NATO“?**

Stichwort: NATO in der Krise – oder entstehen nur neue Formen des Krieges?

⇒ Nachdenken über Deutschland

Stichwort: Deutscher Geist – Segen oder Fluch?

⇒ Was ist am Islam so attraktiv?

Stichwort: Islam als ganzheitliches, sozio-politisches Angebot jenseits der Alternative von Kapitalismus oder Sozialismus

⇒ Regionalisierung – Signal wofür?

Stichwort: Neues Staatsverständnis oder neuer Nationalismus?

Russland:

⇒ Putin Aggressor oder Krisenmanager?

Stichwort: Blick auf Putins Konsenspolitik

⇒ Was ist das Russische an Russland?

Stichwort: Vielvölkerorganismus statt Nationalstaat

⇒ Russland – Entwicklungsland neuen Typs?

Stichwort: Nicht sozialistisch, nicht kapitalistisch – was dann?

⇒ Von Russland lernen?

Stichwort: Impulse aus der russischen Gemeinschaftstradition

⇒ Russlands religiöser Pluralismus

Stichwort: Russlands nach-atheistische spirituelle Dynamik

⇒ Gibt es eine „russische Idee“?

Stichwort: Hat Russland eine Kulturaufgabe für das 21. Jahrhundert?

⇒ Russland in Eurasien – immer noch „Herzland“?

Stichwort: Annäherung an eine nach wie vor verfolgte geopolitische Zielvorgabe

⇒ Modell Kasan – Beispiel eines säkularen Islam in Russland

Europa:

⇒ Gibt es eine europäische Idee/Mission?

Stichwort: Europa ist mehr als die EU – aber was?

⇒ EU – Puffer zwischen USA und Russland?

Stichwort: EU nur ein Instrument der US-Politik?

⇒ Nachdenken über Deutschland im globalen Koordinatenkreuz

Stichwort: Deutschland neue Führungsmacht oder Vermittler?

⇒ Deutsch-Russische Achse – Rettung oder Trauma?

Stichwort: Geschichte und mögliche Zukunft deutsch-russischer Zusammenarbeit

⇒ Deutscher Geist – Segen oder Fluch?

Stichwort: Gibt es einen spezifischen deutschen Charakter?

Generell:

⇒ Krise des Nationalstaats und Perspektiven der Dreigliederung heute

Stichwort: Ist die Idee der Dreigliederung des sozialen Organismus inzwischen zur historischen Notwendigkeit herangereift?

⇒ Krise des Nationalstaats?

Stichwort: Kommunalisierung, Regionalisierung, Föderalisierung, Dreigliederung von Wirtschaftsleben, Geistesleben, Rechtsleben – bilden sich heute neue Formen des sozialen Organismus heraus? Oder erlebt die Welt einen Rückfall in Nationalismus?

⇒ Hat Mitteleuropa heute noch eine Aufgabe zwischen westlichem Herrschaftsanspruch und östlichem Kulturkeim?

Stichwort: Rückblick auf das zurückliegende Jahrhundert 1917-2017. Ist eine Vermittlung von westl. Individualismus u. östl. Gemeinschaftstraditionen möglich?

⇒ Heimat in der Globalisierung – was kann das sein?

Stichwort: Gemeinschaftsbildung, Wahlfamilie und Beziehungsgesellschaft.

⇒ Migration, Revolte, Terror, Revolution – eine notwendige Reihe?

Stichwort: Kann es eine gewaltfreie Lösung der globalen Krise geben?

⇒ Kapitalismus, Sozialismus, Dreigliederung – ein Lernprozess?

Stichwort: Russische Revolution, realer Sozialismus – nur ein gescheitertes Experiment oder eine Lehre für die Zukunft?

⇒ Großbritannien / USA – Russland: eine historische Polarität.

Stichwort: Westen/Osten, Seemacht/Landmacht Neue Welt / alte Welt.

⇒ Präventionswahn – neue Formen der Eugenik.

Stichwort: Strategien gegen die „Überflüssigen“ von heute und morgen.

=[3]

► Bild- und Grafikquellen:

1. **Jugendproteste - Anti-Corruption Rally in Moscow**, April 2 - 2017. **Foto:** Julian Buijzen. **Quelle:** [Flickr](#) [41]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 2.0 Generic ([CC BY-NC-ND 2.0](#)) [42]

2. **Festnahmen - Anti-Corruption Rally in Moscow**, April 2 - 2017. **Foto:** Julian Buijzen. **Quelle:** [Flickr](#) [43]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 2.0 Generic ([CC BY-NC-ND 2.0](#)) [42].

3. **Michail Borissowitsch Chodorkowski** (Michail Borisovič Chodorkovskij; * 26. Juni 1963 in Moskau) ist ein russischer Unternehmer, früherer Oligarch und ehemaliger Vorstandsvorsitzender des heute insolventen Ölkonzerns Yukos. Chodorkowski lebt seit seiner Begnadigung in der Schweiz. Foto aufgenommen in Tallinn, 9. Dezember 2016, 22:18:41. **Urheber:** Metsavend. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [44]. Diese Datei ist lizenziert unter der [Creative-Commons](#) [45]-Lizenz „[Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international](#)“ [46]

4. **Michail Sergejewitsch Gorbatschow** (* 2. März 1931 in [Priwolnoje](#) [47], UdSSR) ist ein russischer Politiker. Er war von März 1985 bis August 1991 Generalsekretär des [Zentralkomitees](#) [48] der [Kommunistischen Partei der Sowjetunion](#) [49] (KPdSU) und von März 1990 bis Dezember 1991 Staatspräsident der [Sowjetunion](#) [50]. Durch seine Politik der [Glasnost](#) [51] (Offenheit) und der [Perestroika](#) [52] (Umbau) leitete er das Ende des [Kalten Krieges](#) [53] ein. Ihm ist die Deutsche Wiedervereinigung zu verdanken. Er erhielt 1990 den Friedensnobelpreis.

Das Foto zeigt Michail Gorbatschow während der Deutschlandpremiere seines Buches „Alles zu seiner Zeit. Mein Leben“ im Berliner Ensemble, März 2013 **Foto:** SpreeTom. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [54]. Diese Datei ist unter der [Creative-Commons](#) [45]-Lizenz „[Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert](#)“ [55] lizenziert.

5. Als **Nachfolgestaaten der Sowjetunion** werden diejenigen unabhängigen Staaten bezeichnet, die aus dem [Zerfall der Sowjetunion](#) [12] hervorgingen. Sie haben überwiegend die alten Namen der Sowjetrepubliken behalten, deren Nationen nach der Auflösung der [Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken](#) [56] im Jahr 1991 unabhängig wurden. *Ehemalige Sowjetrepubliken* oder *postsowjetische Staaten* sind synonyme Bezeichnungen, wenn man damit die ehemaligen Republiken benennt, die die Sowjetunion (UdSSR) bildeten. **Urheber:** Ersteller der erweiterten Karte ist Aris Katsaris. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [57]. Diese Datei ist unter der [Creative-Commons](#) [58]-Lizenz „[Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert](#)“ [59] lizenziert.

6. **Weisses Haus** [60], Regierungssitz von Russland in Moskau. **Foto:** nicht namentlich erwähnt **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [29]. Es ist erlaubt, die Datei unter den Bedingungen der [GNU-Lizenz](#) [61] für freie Dokumentation, Version 1.2 oder einer späteren Version, veröffentlicht von der [Free Software Foundation](#) [62], zu kopieren, zu verbreiten und/oder zu modifizieren; es gibt keine unveränderlichen Abschnitte, keinen vorderen und keinen hinteren Umschlagtext.

7. Der **Zweite Tschetschenienkrieg** [63] war ein militärischer Konflikt in der russischen Kaukasusrepublik [Tschetschenien](#) [64]. Er begann 1999 und ist seit April 2009 offiziell beendet. Militärischer Sieg der russischen Streitkräfte, Liquidierung der wichtigsten Anführer der Separatisten. Ein Massengrab wird entdeckt (2000). **Foto:** Natalia Medvedeva **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [65]. Der Urheber gestattet jedermann jede Form der Nutzung, unter der Bedingung der angemessenen Nennung seiner Urheberschaft. Diese Datei ist unter der [Creative Commons](#) [58]-Lizenz

[Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Unported](#) [59] lizenziert.

Bei den beiden Tschetschenienkriegen ([1994 - 1996](#) [66] und nochmal [1999 – 2009](#) [63]) haben wir es zwar mit keinem offiziellen Einmarsch in ein außersowjetisches Land zu tun, aber nichtsdestotrotz übte Rußland **Staatsterrorismus** aus, ob der Widerstand der anderen Seite nun Terror oder Freiheitskampf genannt werden kann. Resultat: ca. 160.000 Todesopfer. [Anm. Admin: Nach Angaben des tschetschenischen Staatsratsvorsitzenden Taus Dschabrailow (ein Tschetschene) gab es ca. 160.000 Todesopfer. Von den Opfern seien etwa 100.000 russischer Abstammung, weitere 30.000 bis 40.000 seien tschetschenische Kämpfer oder Zivilisten gewesen, schätzte er. Die Zahl der zwischen 1991 und 1994 im Laufe der ethnischen Säuberungen aus Tschetschenien vertriebenen Russen wurde vom russischen Innenministerium mit über 20.000 angegeben. Diese Daten werden nicht durch unabhängige Quellen bestätigt. ([Quelle: Wikipedia](#) [64]).]

8. Boris Nemtsov 2014. **Author:** Ilya Schurov from Moscow, Russia. **Quelle:** [Wikimedia](#) [67] Diese Datei ist unter der [Creative-Commons](#) [58]-Lizenz [„Namensnennung 2.0 generisch“](#) [68] (US-amerikanisch) lizenziert.

9. Boris Yulyevich Kagarlitzki, Leiter des Moskauer Instituts für die Erforschung der Globalisierung und sozialer Bewegungen (IGSO) in Moskau **Foto:** Bogomolov.PL **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [69]. Diese Datei ist unter der [Creative-Commons](#) [58]-Lizenz [„Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert“](#) [59] lizenziert.

10. Buchcover "25 Jahre Perestroika, Bd.1. Gespräche mit Boris Kagarlitzki". Von Kai Ehlers. Gorbatschow and Jelzin. 83 – 96/97: Perestroika, Putsch, Revolte, Übergang in die Restauration. Laika Verlag, ISBN: 978-3-944233-28-4

Welche Lehren zieht die russische Linke aus dem Kollaps des realen Sozialismus? Welchen Einfluss hat sie auf die Entwicklung nehmen können? Welche Alternativen entwickelt sie heute? Für Russland? Über Russland hinaus? **„Zehn Monate nach dem tatsächlichen Einsetzen des 500-Tage- Programms wird das ideologische Klima das vollkommene Gegenteil zu dem sein, was es jetzt ist. Liberalismus und Kapitalismus werden verhasster sein als jetzt der Kommunismus.“**

Das erklärte Boris Kagarlitzki, profiliertester Reform-Marxist des heutigen Russland im September 1990 angesichts des Übergangs von Gorbatschows Reform des Sozialismus zu Jelzins Kurs der Zwangsprivatisierung. In welchem Auf und Ab sich die Verhältnisse tatsächlich entwickelten, zeigen die Gespräche, die Boris Kagarlitzki und der deutsche Russlandforscher Kai Ehlers über einen Zeitraum von 25 Jahren miteinander geführt haben. Sie vermitteln, begleitet von einer vergleichenden Chronologie, einen authentischen Einblick in die inneren Abläufe und die Grundfragen der nachsowjetischen Transformation.

11. Buchcover: "Russland: Aufbruch oder Umbruch Zwischen alter Macht und neuer Ordnung. Gespräche und Impressionen" von Kai Ehlers. Verlag: Futurum (Pforte Entwürfe 2005), ISBN: 978-3-85636-184-6 .

Aus dem Inhalt:

Putins ›Politik der Stärke‹ – Rückfall in den totalitären Staat?

Parteien und außerparlamentarische Bewegungen: Gibt es politische Alternativen?

Anti-Globalisierungs-Einerlei zwischen Protest und Resignation

Die Entwicklung des Kooperativwesens: seelische und materielle Grundlagen des Überlebens

Aufhebung der Lohnarbeit: Abkehr von den Zwängen der Marktwirtschaft und das neue Verlangen nach kooperativen Strukturen

Neue Formen der Selbstorganisation

Die Kriegserklärung der Modernisierer gegen Selbstversorgungsstrukturen

Funktionswandel des Staats und Entwicklung eines neuen Staatsverständnisses

12. Buchcover "25 Jahre Perestroika, Bd.2.: Gespräche mit Boris Kagarlitzki. Jelzins Abgang, Putin und Medwedew - ISBN: 978-3-944233-29-1, erschienen August 2015.

Der zweite Band führt mitten in die Krise der Jelzinschen Modernisierung – Separationstendenzen in der russischen Föderation, Tschetschenienkrieg, Aufkommen sozialer Verwüstungen, angesichts derer die Mehrheit der Bevölkerung um ihr Überleben kämpfen muss. Dann Wladimir Putins Ansage, eine »Diktatur des Gesetzes« einführen zu wollen. Das Dilemma einer Opposition, die zwischen Zustimmung zu Putins Ordnungspolitik und Kritik an dem von ihm praktizierten autoritären und zugleich neoliberalen Führungsstil einen Weg zu finden sucht.

Als roter Faden schließlich zieht sich durch die Gespräche die Frage, welche Lehren aus dem Zusammenbruch des realsozialistischen Gesellschaftsaufbaus für die Zukunft einer sozialistischen, zumindest aber gemeinwohlorientierten, solidarischen Gesellschaft zu gewinnen sind.

97 – heute: Stabilisierung, restaurative Normalisierung, Eintritt in die globale Krise

Wohin brachte uns Perestroika? Was waren ihre Ziele? Wer waren ihre Aktivisten? Wer waren ihre Gegner? Wer war Gorbatschow? Wer Jelzin? Wer ist Putin? Wie liest sich linke Kritik dieser Jahre? Welche Lehren zieht die russische Linke aus dem Kollaps des realen Sozialismus? Welchen Einfluss hat sie auf die Entwicklung nehmen können? Welche Alternativen entwickelt sie heute? Für Russland? Über Russland hinaus?

„In zehn Monaten nach dem tatsächlichen Einsetzen des ‚500-Tage-Programms‘ wird das ideologische Klima das vollkommene Gegenteil zu dem sein, was es jetzt ist. Liberalismus und Kapitalismus werden verhasster sein als jetzt der Kommunismus.“ Das erklärte Boris Kagarlitzki, profiliertester Reform-Marxist des heutigen Russland im September 1990 angesichts des Übergangs von Gorbatschows Reform des Sozialismus auf Jelzins Kurs der Zwangsprivatisierung.

In welchem Auf und Ab sich die Verhältnisse tatsächlich entwickelten, ist den Gesprächen zu entnehmen, die über einen Zeitraum von 25 Jahren zwischen Boris Kagarlitzki und dem deutschen Russlandforscher Kai Ehlers geführt wurden. Sie vermitteln, begleitet von einer vergleichenden Chronologie, einen authentischen Einblick in die inneren Abläufe und die Grundfragen der nachsowjetischen Transformation.

Quell-URL: <https://kritisches-netzwerk.de/forum/endlich-eine-opposition-russland>

Links

[1] <https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/6396%23comment-form>

[2] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/endlich-eine-opposition-russland>

[3] <http://kai-ehlers.de/>

[4] https://de.wikipedia.org/wiki/Dmitri_Anatoljewitsch_Medwedew

[5] https://de.wikipedia.org/wiki/Alexei_Anatoljewitsch_Nawalny

[6] https://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Borissowitsch_Chodorkowski

[7] https://de.wikipedia.org/wiki/Garri_Kimowitsch_Kasparow

[8] https://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Sergejewitsch_Gorbatschow

[9] https://de.wikipedia.org/wiki/Boris_Nikolajewitsch_Jelzin

[10] <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13489273.html>

[11] https://de.wikipedia.org/wiki/Zerfall_der_Sowjetunion

[12] http://de.wikipedia.org/wiki/Zerfall_der_Sowjetunion

[13] <http://de.wikipedia.org/wiki/Armenien>

[14] <http://de.wikipedia.org/wiki/Aserbaidshan>

[15] <http://de.wikipedia.org/wiki/Wei%C3%9Frussland>

[16] <http://de.wikipedia.org/wiki/Estland>

[17] <http://de.wikipedia.org/wiki/Georgien>

[18] <http://de.wikipedia.org/wiki/Kasachstan>

[19] <http://de.wikipedia.org/wiki/Kirgisistan>

[20] <http://de.wikipedia.org/wiki/Lettland>

[21] <http://de.wikipedia.org/wiki/Litauen>

[22] <http://de.wikipedia.org/wiki/Moldawien>

[23] <http://de.wikipedia.org/wiki/Russland>

[24] <http://de.wikipedia.org/wiki/Tadschikistan>

[25] <http://de.wikipedia.org/wiki/Turkmenistan>

[26] <http://de.wikipedia.org/wiki/Ukraine>

[27] <http://de.wikipedia.org/wiki/Usbekistan>

[28] [https://de.wikipedia.org/wiki/Wei%C3%9Fes_Haus_\(Moskau\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wei%C3%9Fes_Haus_(Moskau))

[29] http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/bc/White_house_by_night.jpg

[30] <https://de.wikipedia.org/wiki/Duma>

[31] https://de.wikipedia.org/wiki/Boris_Abramowitsch_Beresowski

[32] https://de.wikipedia.org/wiki/Erster_Tschetschenienkrieg

[33] https://de.wikipedia.org/wiki/Zweiter_Tschetschenienkrieg

[34] <https://de.wikipedia.org/wiki/Tschetschenien>

[35] https://de.wikipedia.org/wiki/Boris_Jefimowitsch_Nemzow

[36] https://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Nischni_Nowgorod

[37] https://en.wikipedia.org/wiki/Boris_Kagarlitsky

[38] https://de.wikipedia.org/wiki/Alexei_Leonidowitsch_Kudrin

[39] https://de.wikipedia.org/wiki/Sergei_Jurjewitsch_Glasjew

[40] <http://www.kai-ehlers.de>
[41] <https://www.flickr.com/photos/126123741@N03/33067856744/>
[42] <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/deed.de>
[43] <https://www.flickr.com/photos/126123741@N03/33526086520/>
[44] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MihhailHodorkovski_Tallinn.jpg?uselang=de
[45] https://en.wikipedia.org/wiki/de:Creative_Commons
[46] <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>
[47] https://de.wikipedia.org/wiki/Priwolnoje_%28Stawropol_Krasnogwardeiskoje%29
[48] <https://de.wikipedia.org/wiki/Zentralkomitee>
[49] https://de.wikipedia.org/wiki/Kommunistische_Partei_der_Sowjetunion
[50] <https://de.wikipedia.org/wiki/Sowjetunion>
[51] <https://de.wikipedia.org/wiki/Glasnost>
[52] <https://de.wikipedia.org/wiki/Perestroika>
[53] https://de.wikipedia.org/wiki/Kalter_Krieg
[54] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Michail_Gorbatschow_BE1.jpg?uselang=de#/media/File:Michail_Gorbatschow_BE1.jpg
[55] <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>
[56] <http://de.wikipedia.org/wiki/Sowjetunion>
[57] http://commons.wikimedia.org/wiki/File:USSR_Republics_Numbered_Alphabetically.png?uselang=de#/media/File:USSR_Republics_Numbered_Alphabetically.png
[58] http://en.wikipedia.org/wiki/de:Creative_Commons
[59] <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>
[60] http://de.wikipedia.org/wiki/Wei%C3%9Fes_Haus_%28Moskau%29
[61] http://de.wikipedia.org/wiki/GNU-Lizenz_f%C3%BCr_freie_Dokumentation?uselang=de
[62] http://en.wikipedia.org/wiki/de:Free_Software_Foundation
[63] http://de.wikipedia.org/wiki/Zweiter_Tschetschenienkrieg
[64] <http://de.wikipedia.org/wiki/Tschetschenien>
[65] http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mass_grave_in_Chechnya.jpg
[66] http://de.wikipedia.org/wiki/Erster_Tschetschenienkrieg
[67] http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Support_of_prisoners_of_the_Bolotnaya_square_case_%2821_February_2014%29_%28Boris_Nemtsov%29.jpg#/media/File:Support_of_prisoners_of_the_
[68] <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.de>
[69] http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Boris_Kagarlitzky_Russian_politician_2_March_2013_3.JPG#/media/File:Boris_Kagarlitzky_Russian_politician_2_March_2013_3.JPG
[70] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/500-tage-programm>
[71] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/alexei-anatoljewitsch-nawalny>
[72] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/alexei-leonidowitsch-kudrin>
[73] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/anti-korruptions-kampagne>
[74] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/boris-abramowitsch-beresowski>
[75] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/boris-jefimowitsch-nemzow>
[76] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/boris-nikolajewitsch-jelzin>
[77] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/boris-yuljewich-kagarlitsky>
[78] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/burokratismus>
[79] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/dmitri-anatoljewitsch-medwedew>
[80] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/duma>
[81] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/garri-kimowitsch-kasparow>
[82] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/glasnost>
[83] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/kagarlitzki>
[84] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/kai-ehlers>
[85] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/kollektivistische-bevormundung>
[86] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/korruption>
[87] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/kremlin>
[88] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/krim>
[89] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/landraub>
[90] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/massenproteste>
[91] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/michail-borisowitsch-chodorkowski>
[92] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/michail-sergejewitsch-gorbatschow>
[93] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/moskau>
[94] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/oblast-nischni-nowgorod>
[95] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/opposition>
[96] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/perestroika>
[97] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/platon-elenin>
[98] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/politburo>
[99] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/prasidialverfassung>
[100] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/programm-der-500-tage>
[101] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/programma-500-dney>
[102] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/proteste>
[103] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/protestkultur>
[104] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/regimekritik>
[105] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/regimekritiker>
[106] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/repression>
[107] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/revolution>
[108] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/russland>
[109] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/selbstbestimmung>
[110] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/sergei-jurjewitsch-glasjew>
[111] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/staatsduma>
[112] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/sowjetunion>
[113] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/soziale-unruhen>
[114] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/staatsmacht>
[115] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/strassenaktionen>
[116] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/tschetschenien>
[117] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/tschetschenienkrieg>
[118] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/unzufriedenheit>
[119] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/volksdeputierte>
[120] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/widerstand>
[121] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/willkurteile>
[122] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/wladimir-putin>
[123] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/zerfall-der-sowjetunion>
[124] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/zwangsanierung>
[125] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/zweiklassenmedizin>